

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lafontaine's Fabeln

französisch und deutsch

La Fontaine, Jean Berlin, 1797

VD18 90812980

Die funfzehnte Fabel. Der Vogelsteller, die Lerche und der Sperber.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Halinin Michael Galle, 1981,

"Doch keine — feine geht zurude. "Dieß sagt mir: sey auf beiner hut! "Der Reisepaß sey noch so gut, "Ich danke schön bafur, und gehe "Nur da hinein, wo ich den Ausgang sehe."

Die funfzehnte Sabet.

Der Vogelsteller, die Lerche und ber Sperber.

Der Bosen Benspiel schützt dich nicht; Man wird nach deinem Thun dich strasen und beschonen. Willst du verschonet seyn, so mußt du auch verschonen! Dieß ist ein Weltgesetz, das dir dein Urtheil spricht. Ein Vogler sing mit seinem Spiegel Auf freyem Felde klein Geslügel. Auch eine Lerche lockt der falsche Schein herab. Ein Sperber schoß ihr nach, und schlug die scharfe

Um sie, die heiter ihrem Grab'
Entgegensang und flog. Allein der Räuber gab Richt Acht, daß er zugleich mit ihr sich in der Falle Des Stellers fing. Nun zappelt' er und bat Um Freyheit. Gönne dir des Wohlthuns süße Krende!

Ich that dir nie etwas zu Leibe. — (Der Mann:) Du thatest mir, was dir die Lerche that.

LIVRE SIXIEME.

FABLE XVI.

Le Cheval & l'Ane.

En ce monde il se saut l'un l'autre secourir.

Si ton voisin vient à mourir,

C'est sur toi que le fardeau tombe.

Un Ane accompagnoit un Cheval peu courtois;

Celui-ci ne portant que son simple harnois,

Et le pauvre Baudet si chargé qu'il succombe.

Il pria le cheval de l'aider quelque peu;

Autrement il mourroit devant qu'être à la ville.

La prière, dit-il, n'en est pas incivile:

Moitié de ce sardeau ne vous sera que jeu.

Le cheval resusa, sit une petarade,

Tant qu'il vit sous le faix mourir son camarade,

Et reconnut qu'il avoit tort. Du baudet en cette aventure, On lui fit porter la voiture, Et la peau par dessus encor.

FABLE XVII.

Le Chien qui lache sa proie pour l'ombre.

Chacun se trompe ici bas:
On voit courir après l'ombre
Tant de sous, qu'on n'en sait pas
La plupart du temps le nombre.
Au chien dont parle Esope, il faut les renvoyer.
Ce chien voyant sa proie en l'eau représentée,
La quitta pour l'image, & pensa se noyer:
La rivière devint tout d'un coup agréée,

A toute peine il regagna les bords, Et n'eut ni l'ombre ni le corps.